

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Antwort der alten (1697)

- 1 Jhr nährchen thut gemach/ was bildet ihr euch ein?
- 2 Was habt ihr thoren viel vom alter zu gedencken?
- 3 Ist dieses euch verhasst/ so last euch jung auffhencken/
- 4 Halt eure zung im zaum und last das spotten seyn.
- 5 Mit eurer prahlerey wird wenig außgericht/
- 6 Jhr stellt euch allzu stoltz und überaus verwegen/
- 7 Ach lernt das ding zuvor vernünfftig überlegen/
- 8 Was gilts/ ob euer mund hernach nicht anders spricht.
- 9 Daß ihr uns alte nennt/ das thut ihr nur aus neyd/
- 10 Dieweil wir nicht mit euch so kindisch tändeln wollen/
- 11 Wir wären sonst fürwar noch ärger als die tolln/
- 12 Es wundert uns/ daß ihr noch stets so kindisch seyd;
- 13 Zu dem so geht was alt sehr oft dem jungen vor.
- 14 Die jungen schoten sind zwar allzeit angenehmer;
- 15 Doch sind die alten schon zum stecken viel bequemer/
- 16 Denn ihre keime schiebt den schönsten strauch empor.
- 17 Der alte wein ist ja viel besser als der most/
- 18 Die mürben mispeln sind doch immerfort die besten/
- 19 Die schönsten fruchte stehn oft an den ältesten ästen/
- 20 Und alter honig wird zuletzt zur zucker-kost.
- 21 Was aber sagt ihr viel von eurer schönheit pracht/
- 22 Die ihr bißweilen doch mit flor die flecken decket?
- 23 Meint ihr/ man wisse nicht/ daß ihr den schalck verstecket/
- 24 Und eure glatte haut mit schmincke schöner macht?
- 25 Doch seht euch fleißig für/ daß euer ruhm nicht sällt/
- 26 Die schönste rose wird am zeitigsten gebrochen/
- 27 Die süßste frucht wird oft von einem wurm gestochen.
- 28 Wohl der/ die ihren glantz stets unbefleckt behält!
- 29 Wenn man euch engel nennt/ so nehmt nicht lieber an/
- 30 Wie etwan geister thun/ so leiber angenommen/
- 31 Das spucken dörrft euch sonst nicht allzu wol bekommen.
- 32 Um engel/ wie ihr seyd/ ists allzubald gethan.
- 33 Die liebsten ruffen euch: Mein allerliebstes kind!

34 Was gilts/ ihr krieget auch der liebe milch zu saugen/
35 Jhr seyd ein blumenfeld in eurer buhler augen/
36 So schaut/ daß sich kein wurm zur zucker-rose findet.
37 Der euch so schätzchen nennt/ der gräbt gewißlich nach/
38 Biß daß er seinen schatz/ und euer bergwerck funden.
39 Was seyd ihr vor ein stern/ wenn euer glantz verschwunden?
40 So euer licht verlöscht/ wird euer schein zur schmach.
41 Drumb stellt/ bethörte/ nur das freche prahlen ein/
42 Begehrt ihr ie mit uns nicht weiter umzugehen/
43 So packt euch immer hin/ wir werden euch nicht flehen;
44 Wir bleiben dennoch wol/ die wir gewesen seyn.

(Textopus: Antwort der alten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/9608>)